



ПАЛИМПСЕСТ ПОЧИТЕЉ  
PALIMPSEST POČITELJ

Eine Ruinenstudie in Bosnien und Herzegovina  
von Amar Bašić

Einmal fragte ein Fragender Einen:

Verzeih, wer ist sie und was ist sie?

Wo ist sie?

Woher kommt sie?

Diese Heimat

Sag?

Der Gefragte eine schnelle Antwort ihm gab:

Heimat, verzeih - ein Gefühl; ein Ort

Kalt und karg  
nüchtern und nackt  
und über dies  
träumerisch sie trotzt

Amar Bašić, 2019



Erschließung



Nutzung



Wiederaufbau



Auswahl der Standorte

Aufgrund meines vierstägigen Aufenthalts in Počitelj im April 2019 im Rahmen der Masterthesis wird mir sehr schnell auf, dass dieser Ort ein Museum unter freiem Himmel ist. Der Ort liegt an linken (östlichen) Ufer der Neretva, etwa 30km südlich von Mostar. Die kleinen zweigeschossigen orientalischen Gebäude reihen sich wie in einer Petersburger Hängung entlang des steilen felsigen Hänge und ragen zwischen mediterranen Pflanzen hervor. Das Gelände ähnelt einem natürlichen Amphitheater. Erhebt man unten in seiner Mitte, hat man einen hervorragenden Blick auf die perfekte Strauchung der Siedlung, deren Rahmen die alte Stadtmauer mit den Wehrtürmen bildet.

Im Gespräch mit den Anwohnern wurde mir schnell bewusst, dass der Ort tatsächlich ein Museum ist und die meisten Gebäude leere und stumme Zeugen vergangener Tage sind. Es gibt lediglich noch 18 Menschen, über 60 Jahre alt, die ständig in Počitelj leben. Die jungen Familienmitglieder sind entweder in die Siedlungen im Norden und Süden von Počitelj (Foljane und Zagrad) ausgewandert oder wie die meisten auf der Suche nach einer besseren Zukunft ins Ausland ausgewandert. Die modernen Siedlungen in der flachen Uferregion der Neretva ermöglicht den Bewohnern einen komfortableren Alltag und gegebenenfalls weitläufigere Felder für landwirtschaftliche Zwecke anzulegen. In beiden Fällen bleiben die Häuser die meiste Zeit verschlossen und werden nur temporär genutzt oder dem Verfall überlassen.

Die ältere Generation versucht jedoch an ihren erteillichen Jahrzehnte alten eher festhalten. Gerade diejenigen, denen es an schwersten fällt, den Alltag zu bestreiten, haben stochend fast trotzig in Počitelj aus. Dazu muss man erwähnen, dass einige in Konzentrationslagern in Mostar während des Bürgerkrieges 1992 von der kroatischen Volksarmee eingesperrt wurden und die heute schwere Traumata mit sich tragen. Die Armeesündete viele Häuser an und sprengte sogar die Moschee. Nach dem Verlust ihres gesamten Eigentums und dem Verlust des Vertrauens in ihre eigenen Nachbarn anderer Religion und dem Versuch, ihre Identität auszulöschen, veränderte eine Art Überlebensmechanismus in den Zurückgekehrten die Verweilung in stolzen Trotz.

Es wurde mir klar, dass Počitelj nur als eine Art Ruine dient. Die Bewohner versuchen, ihren Lebensunterhalt mit kleinen minderwertigen Souvenirs zu verdienen. Sie sitzen den ganzen Tag in den Gassen und warten darauf, dass die Besucher etwas abkaufen. Einige von ihnen kommen sogar nur tagsüber aus den Siedlungen an Hand, um etwas erwirtschaften zu können. Im Sommer kommen hier etwa 2500 Menschen täglich für rund 20 Min vorbei. Die Anwohner klagen darüber, dass es kein adäquates und attraktives Angebot für Besucher gibt, um sie zu einem längeren Aufenthalt zu motivieren. Mir ist aufgefallen, dass die Dimensionen Architektur und Mensch in diesem Ort keine eindeutige Verbindung mehr miteinander haben.

Die Interventionen meines Entwurfs sollen beispielhaft für einen Versuch stehen, die jungen Menschen zu motivieren, nicht ihre Heimat zu verlassen und somit das Aussterben dieses Ortes zu verhindern. Den alten soll wieder eine verbesserte Lebensqualität zurückgegeben werden. Sie sollen nicht mehr nur kühnen, sondern ihre Stadt und die Potentiale, beispielweise eine wirtschaftlich verbesserte Situation, nutzen können.

Počitelj sollte ein Museum anderer Qualität werden. Ein Ort, der die Vergangenheit dokumentiert, bewahrt und vermittelt, in und mit ihr aber auch gelebt werden darf.

Um das Erreichen zu können sind, denke ich, beispielhafte Impulse wie zum Beispiel kleine architektonische Interventionen notwendig. Bei meinem Vorhaben standen an Anfang zwei Konzepte zur Frage ein einziger Baukörper, der alles vereint oder kleinere Baukörper, verstreut in der Siedlung. Meine Entscheidung fiel auf die kleinen Baukörper. Eine größere Intervention würde eine weitere Dominanz im Städtebau darstellen und eventuell das Bild zu sehr bestimmen. Diese Baukörper sollen als eigenständige Bauelemente fungieren und untereinander eine Einheit bilden.

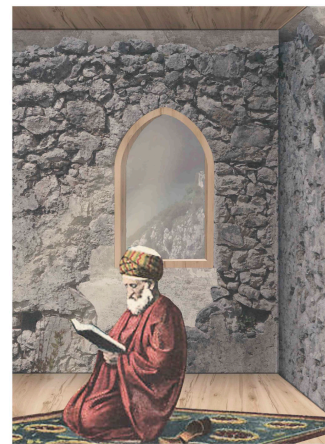
Um diese Interventionen vororten zu können, habe ich mich entschieden, vorhandene Ruinen zu nutzen. Dadurch lösen sich die Baukörper wie selbstverständlich in die Struktur ein und werden in ihrem Volumen definiert. Die Ruinen, als Palimpsest dienen auch dem philosophischen Ansatz des Wiederaufstehens. Durch ihr Aufstehen bzw. Errichten wird ihnen wieder eine Identität zurückgegeben. Dabei sehe ich eine Gemeinsamkeit in den Schicksalen der Anwohner und der Gebäude. Die Vertreibung der Menschen aus Počitelj und das Verbrechen ihrer Heimat sollte beides zum Auslösen ihrer Identität führen.

Dieser Versuch hat tiefe Spuren in den Seelen der Menschen und an ihren Häusern hinterlassen. Die Rückkehr des Menschen nach Počitelj, ein Zeichen und eine Manifestation des Hasens und der hartnäckigen Wiederaneignung ihrer Identität gleichen dem stillen Überdauern und Mahnen der Ruinen.

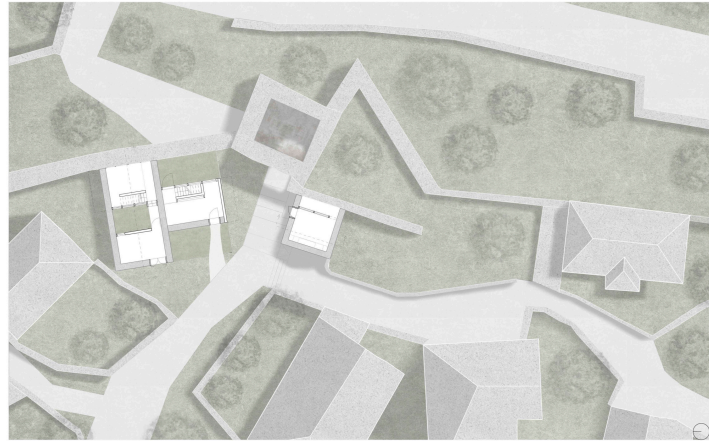
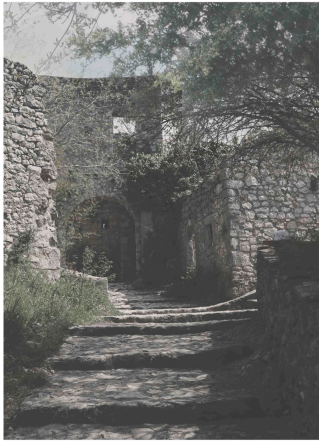
Meine Entscheidung, die Überreste der Gebäude für architektonische Interventionen zu nutzen, sehe ich als Chance, einen positiven Heilungsprozess zu unterstützen.

Das Verankern der Entwürfe in die Ruinen gleicht einem erneuten Wurzelschlag der Vertriebenen in der eigenen Geschichte.

Amar Bašić, 2019







## ABADŽIJE & DUĆAN

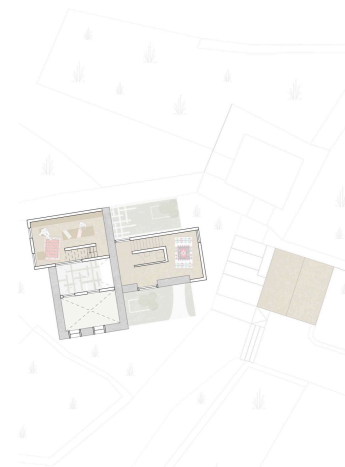
(arab.: اباڤا; dt.: Tuch aus grober Wolle)  
(tür.: dükkyan ; dt.: Kiosk, Einzelhandel)

Teppichweberei. Hier werden die traditionellen Kilims an Webstühlen hergestellt. Auch können hier Webgarne aus Wolle gesponnen und eingefärbt werden. Die Herstellung findet im linken nördlichen Teil des Betriebs statt und im südlichen Teil werden die Teppiche ausgestellt und verkauft.

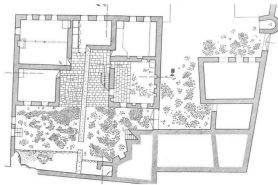
Kiosk. In Bezugnahme auf das heutige Požitelj sollen hier frischer Granatapfelsaft und getrocknete Früchte verkauft werden. So wie es heutzutage in den Gassen passiert.



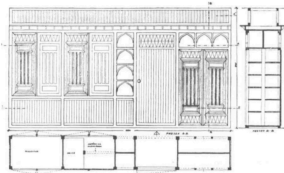
Erdgeschoss Teppichweberei und Kiosk



1. Obergeschoss Teppichweberei  
2. Obergeschoss wie nördl. Baukörper

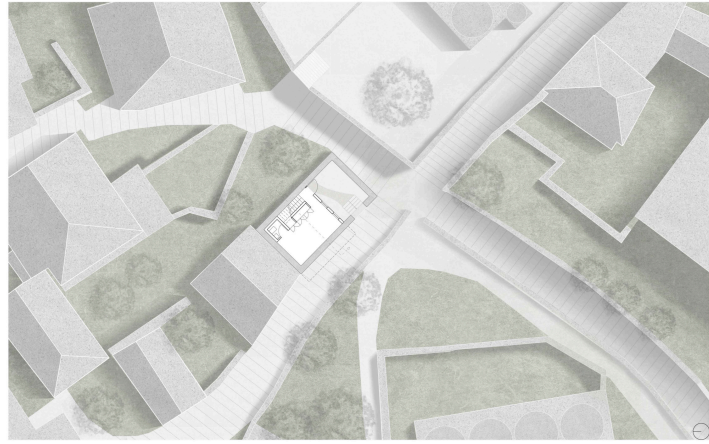
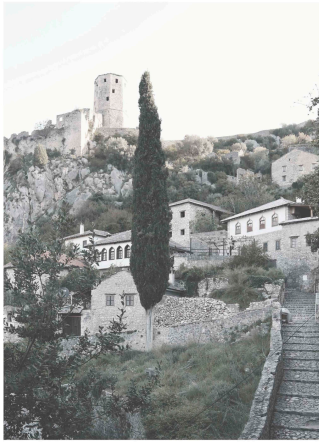


Beispiel eines bosnischen Hauses:  
Verzahnung von Innenraum mit dem Naturraum  
Viele unterschiedliche Innenhöfe



Musandera dient als Wandelent und Stauraum





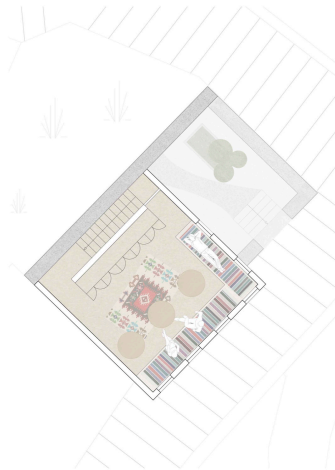
## MEJHANA

(pers.: مېخانه / meykhaneh / dt.: Schenke)

Kaffeerösterei. Hier wird der Kaffee im Erdgeschoss nach traditioneller Art in einem "Dolaf" (Metalldose mit verlängerter Halterung) über der Kohle geröstet und anschließend gestampft und nicht gemahlen. Im oberen Geschoss kann man anschließend auf dem langen "Minder" (Sofa über die ganze Wandlänge) den Kaffee genießen.



Erdgeschoss Kaffeerösterei



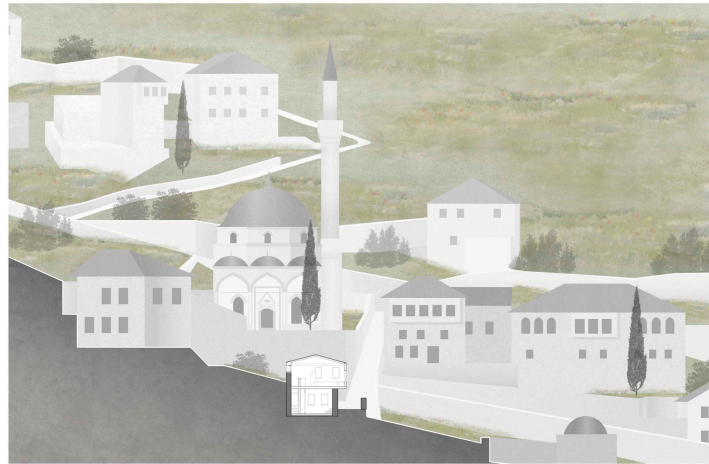
Obergeschoss Kaffeerösterei



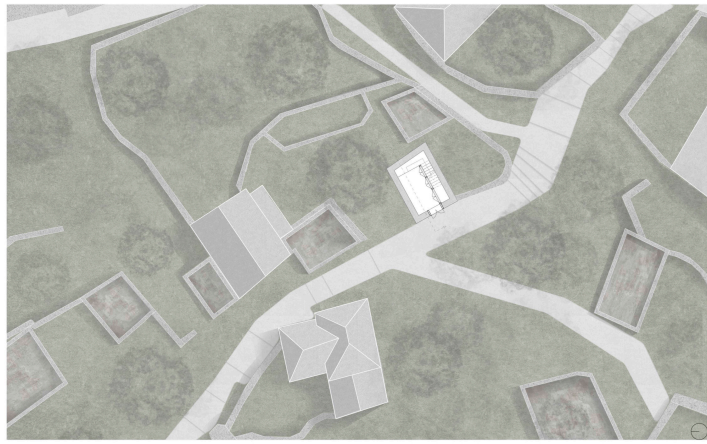
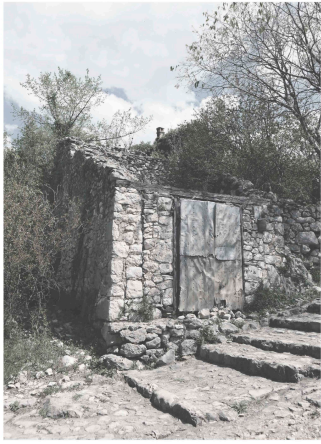
Minder als Sitzgarnitur



Hist. Aufnahme eines Cafes in Bosnien



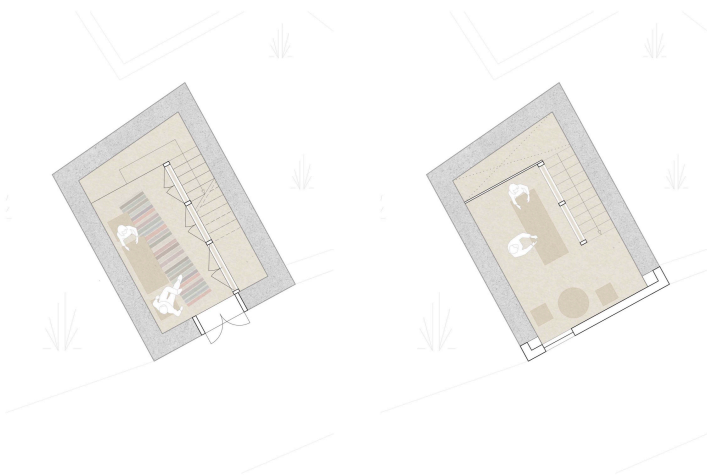




## SARAČ

(pers.: مېخانه /meykhaneh/ dt.: Schenke)

Ledermacher. Einer der ältesten Handwerksberufe in Bosnien. Früher zuständig für die Herstellung von Satteln, soll hier nun Lederware für den täglichen Gebrauch entstehen. Wie z.B.: Portemonnaies, Hundeleinen und etc.



Erdgeschoss Ledermacherei

Obergeschoss Ledermacherei



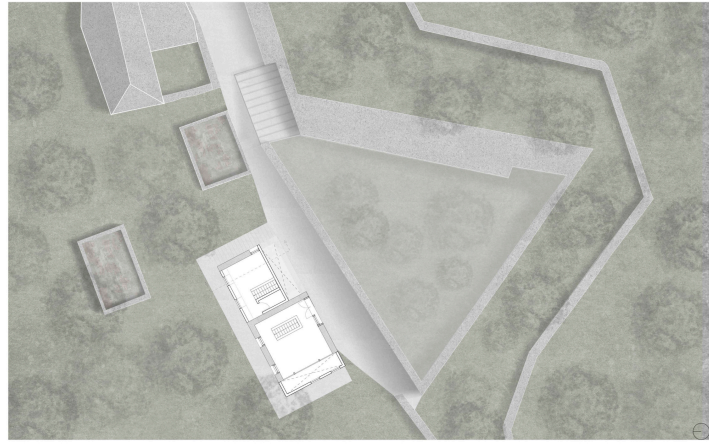
Kleine Handwerksbetriebe in Sarajevo



Historische Fotografie der Gasse der Ledermacher in Sarajevo



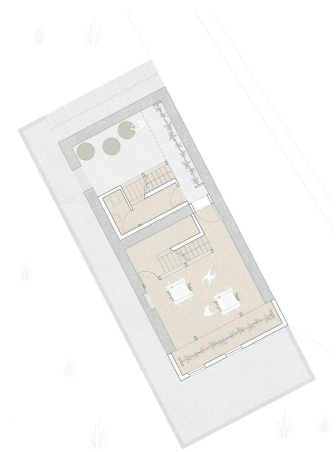




## ŠKIJA

(dt.:Tabak)

Tabakherstellung. Der Tabak aus der Hercegovina ist in weiten Teilen des Balkan bekannt. Heutzutage stellen in Počitelj die Menschen Tabak für ihren eigenen Gebrauch her. In dem neuen Betrieb soll der Tabak nach dem Pflücken im Innenhof (UG) getrocknet und gepresst werden. Im Obergeschoss kann er dann kleingeschnitten und zu Zigarren oder Zigaretten verarbeitet werden. Im Nordosten befindet sich das Genusszimmer ("Čeifaluk") mit einem Panoramablick.



Untergeschoss Tabakbetrieb



Obergeschoss Tabakbetrieb



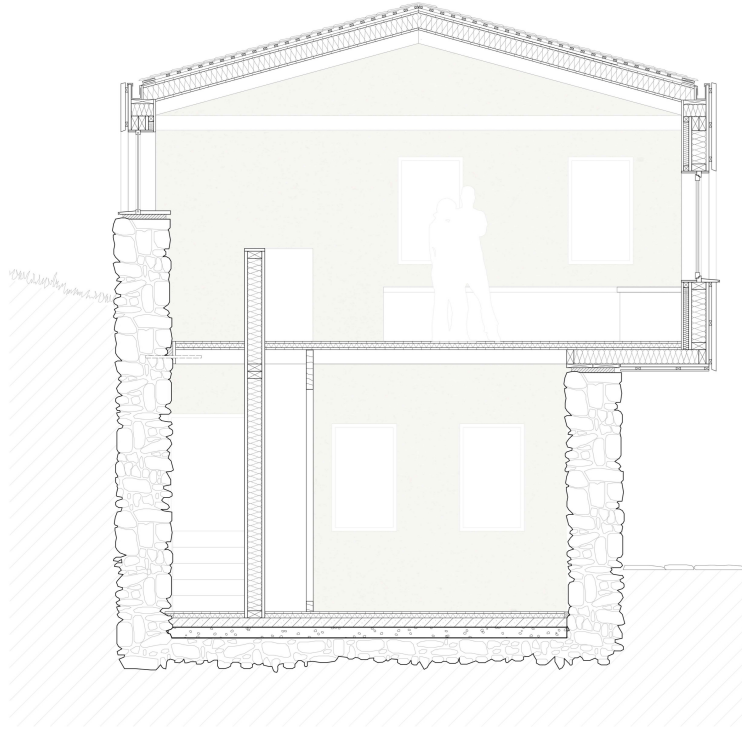
Hist. Aufnahme des Standorts am Hang



Tabak trocknet an der Fassade in Počitelj



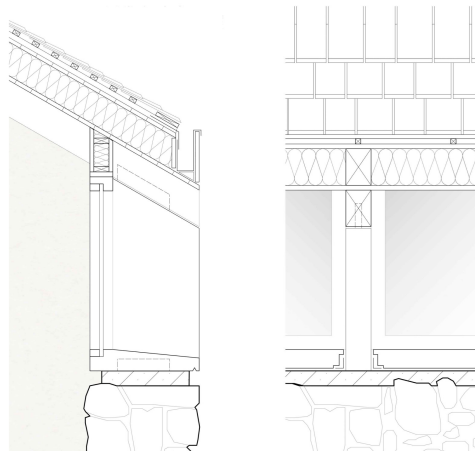




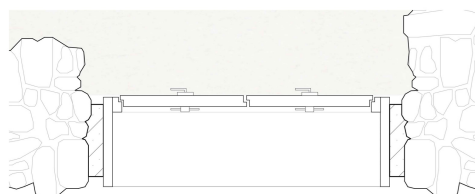
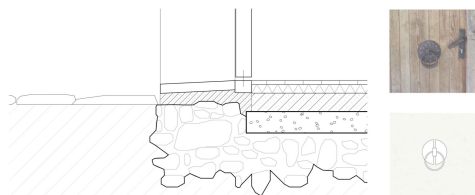
Fassadenaufbau Holzrahmenbauweise mit vorgesetzter vertikaler Holzlattung und Holzschindeideckung:  
 Die Holzwände werden bündig nach außen auf die Ruinenwände gestellt.  
 Der Neubau, das Palimpsest der heutigen Zeit, wird also als eine Kontinuität der Ruine gesehen. Es findet sozusagen ein Selbstheilungsprozess statt.  
 Dabei bleiben die Narben der Vergangenheit im Materialkontrast sichtbar und verständlich.

Aufgrund der unterschiedlich dichten Anordnung der Lamellen wird eine Art Flimmern erzeugt. Dieses Flimmern lässt das Objekt wie eine Erscheinung wirken. Die Architektur ist anwesend, aber nicht statisch. Sie könnte sich jederzeit auflösen.  
 Es entsteht eine ambivalente Interpretationsmöglichkeit:  
 Es könnte die Rückkehr der Vergangenheit an diesen Ort darstellen oder das Auflösen der Architektur, der Identität durch das Feuer des Krieges.

M\_1:20



"Fliegendes Dach" - Fensterbänder des Kiosk M\_1:10



Anschluss Tür an Ruine. Holzleibung über gesamte Ruinenwandbreite M\_1:10